

Broschüre „Durchblick – Infos für deinen Weg aus der Jugendhilfe ins Erwachsenenleben“

Eine Informationsbroschüre für junge Menschen in stationären Hilfen, die sich auf das Hilfenende bzw. den Auszug vorbereiten, wurde im Rahmen des Projekts „Rechte im Übergang – die Begleitung und Beteiligung von Care Leavern“ erstellt, das von der IGfH und der Universität Hildesheim durchgeführt wird. Die Broschüre „Durchblick – Infos für deinen Weg aus der Jugendhilfe ins Erwachsenenleben“ richtet sich direkt an Jugendliche und junge Erwachsene, die in Wohngruppen, Pflegefamilien oder anderen stationären Hilfeformen leben. Auch von Fachkräften kann sie gut genutzt werden.

Mit einem systematischen Überblick über in der Übergangsbegleitung wichtige Themenfelder kann den jungen Menschen Orientierung in diesem Prozess gegeben werden. Dazu vermittelt die Broschüre in kurzen Texten eine Vielzahl wichtiger Informationen und gibt Hinweise zu weiterführenden Materialien wie Anträgen, Formularen, Links und Apps.

Inhalt:

1. Erwachsen werden in der Wohngruppe / Pflegefamilie (Übergangsvorbereitung, betreute Wohnformen, Hilfe für junge Volljährige etc.)
2. Endlich 18! (Rechtliche Änderungen mit der Volljährigkeit)
3. Wohnen (Infos rund um die Wohnungssuche, Mietvertrag, Umzug etc.)
4. Geld (Umgang mit Geld, eigenes Konto, Leistungsansprüche zur Existenzsicherung)
5. Versicherungen (Kranken- und Haftpflichtversicherung)
6. Schule (Schulabschlüsse, alternative Wege zum Abschluss)
7. Ausbildung / Trainings / Studium (Berufsorientierung, Ausbildungsplatzsuche, Bewerbungen, Studium etc.)
8. Weitere Hilfen (Info zu Ombudsstellen, Übersicht über Beratungs- und Hilfsangebote)
9. Mein Leben (Gesundheit, Ernährung, Sexualität, Medien, Beziehungen etc.)

IGfH-Mitglieder erhalten die Broschüre als Beilage des Forum Erziehungshilfen 2/2016, das im April 2016 erscheint. Darüber hinaus kann die Broschüre gegen Versandkosten bei der IGfH [bestellt werden](#). Aufgrund der großen Nachfrage ist die Abgabe auf maximal 10 Exemplare beschränkt.

Flüchtlingsfamilien im Schatten der Hilfe? Geflüchtete minderjährige Kinder und Jugendliche und ihre Familien in Deutschland – Fachtagung vom 14.-15. April 2016 in Berlin

In zahlreichen Vorträgen, Arbeitsgruppen, Diskussionen und anhand von vorgestellten Praxisbeispielen wird die Situation von Flüchtlingsfamilien in Deutschland mit Blick auf Hilfe- und Handlungsbedarfe auf der Fachtagung „Flüchtlingsfamilien im Schatten der Hilfe? Geflüchte-

te minderjährige Kinder und Jugendliche und ihre Familien in Deutschland“ am 14./15. April 2016 beleuchtet. Am ersten Tagungstag geht es unter dem Fokus Kinderrechte, Kindeswohl und Kinderschutz um die Situation von Flüchtlingsfamilien vor der Anerkennung in Deutschland. Hier werden u.a. die Rahmenbedingungen von Flüchtlingsunterkünften im Hinblick auf die Sicherung des Kindeswohls und den Kinderschutz, die Präsenz der Kinder- und Jugendhilfe in Erstaufnahmeeinrichtungen und Gemeinschaftsunterkünften sowie Standards für Gemeinschaftsunterkünfte diskutiert. Der zweite Tagungstag, der sich unter der Überschrift „Flüchtlingsfamilien als Bestandteil einer solidarischen Stadtgesellschaft“ um die Situation von Flüchtlingsfamilien nach ihrer Anerkennung in Deutschland dreht, widmet sich u.a. den Fragen, wie bestmögliche Integrationschancen aussehen können, wie Angebote der Kinder- und Jugendhilfe für Flüchtlingsfamilien gut bekannt gemacht werden können, wo ungedeckte Hilfebedarfe bestehen und wie mit Minderjährigen nach am 18. Lebensjahr Zukunftsperspektiven entwickelt werden können.

Die Fachtagung wird veranstaltet von der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe in der Deutsches Institut für Urbanistik gGmbH in Kooperation mit dem Deutschen Städtetag.

[Hier](#) finden Sie weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung.

Modellprojekt Bereitschaftspflege – zur Verbesserung der Entwicklungschancen junger Kinder durch zeitnahe Perspektivklärung. Fachtagung am 11. Mai 2016 in Frankfurt am Main

Ziel des „Modellprojekte Bereitschaftspflege“ der Forschungsgruppe Pflegekinder der Universität Siegen und des Instituts für Vollzeitpflege und Adoption ist es, Verweildauern in Bereitschaftspflegefamilien zu verkürzen und gute Weichenstellungen für die Zukunft junger Kinder zu erleichtern. Hierzu wurden in den vergangenen zwei Jahren auf der Grundlage einschlägiger Untersuchungsergebnisse in drei Modellregionen Verfahren entwickelt und erprobt, die die Zusammenarbeit an der Schnittstelle Bereitschaftspflegedienst-ASD-Pflegekinderdienst optimieren sollen. Auch die Zusammenarbeit zwischen Jugendamt und Familiengericht wurde in den Blick genommen.

Die Fachtagung „Modellprojekt Bereitschaftspflege – zur Verbesserung der Entwicklungschancen junger Kinder durch zeitnahe Perspektivklärung“ ist die Abschlussveranstaltung zum Projekt. Hier sollen die Ergebnisse des Projektes vorgestellt und diskutiert werden sowie relevante Themenfelder in Kleingruppen näher beleuchtet werden. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an die Fachkräfte Sozialer Dienste (ASD, Bereitschaftspflegedienst, PKD), die für die Steuerung und Gestaltung der Perspektivklärungs- und Übergangsprozesse verantwortlich sind aber auch an alle weiteren Interessierten, die sich mit dem Thema auseinandersetzen wie z.B. Amtsvormünder, Verfahrensbeistände, Sachverständige, Fachkräfte freier Träger, die mit Herkunftseltern arbeiten und (Bereitschafts-)Pflegeeltern. Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung finden Sie [hier](#).

Paritätischer Wohlfahrtsverband: Armutsbericht 2014 – anhaltend hohe Armut in Deutschland

Der aktuelle Armutsbericht 2014, der erstmals in erweiterter Form und unter Mitwirkung verschiedener Verbände und Fachorganisationen (s.u.) erschienen ist, zeigt insgesamt ein Verharren der Armutsquote auf hohem Niveau trotz des guten Wirtschaftsjahres 2014 in Deutschland auf. Zwar wurde in neun Bundesländern ein Sinken der Armutsquoten festge-

stellt (v.a. in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern), in den bevölkerungsreichen Bundesländern Bayern und Nordrhein-Westfalen ist jedoch ein Anstieg festzustellen. Das Ruhrgebiet bleibe mit Blick auf Bevölkerungsdichte und Trend die armutspolitische Problemregion Nummer Eins in Deutschland, so die Autor_innen.

Die am stärksten von Armut betroffenen Gruppen sind nach dem Bericht mit 58 Prozent Erwerbslose. Auch die Kinderarmutsquote (19 Prozent) liegt nach wie vor deutlich über dem Durchschnitt, wobei die Hälfte der armen Kinder in Haushalten Alleinerziehender lebt. Die Armutsquote Alleinerziehender liegt bei 42 Prozent, die Autor_innen mit systematischen familien- und sozialpolitischen Unterlassungen begründen. Alarmierend sei die Entwicklung insbesondere bei Haushalten von Rentner_innen. Erstmals seien diese mit 15,6 Prozent überdurchschnittlich von Armut betroffen. Ergänzend zu den empirischen Befunden beleuchten die Expert_innen in dem Bericht auch umfassend die Lebenslagen einzelner nach der Statistik überdurchschnittlich von Armut betroffener Personengruppen wie bspw. Kinder oder Migrant_innen, sowie derjenigen, die bisher nicht von der Statistik erfasst werden, wie Obdachlose oder Flüchtlinge.

Herausgeber_innen des Armutsberichts sind Der Paritätische Gesamtverband, das Deutsche Kinderhilfswerk, der Volkssolidarität Bundesverband, die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe, der Deutsche Kinderschutzbund, der Verband alleinerziehender Mütter und Väter, der Bundesverband für Körper- und Mehrfachbehinderte und die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie. PRO ASYL hat sich zudem mit seiner flüchtlingspolitischen Expertise in die Erstellung des Berichts eingebracht.

Weitere Informationen sowie den Armutsbericht zum Download finden Sie unter www.der-paritaetische.de/armutsbericht.

Stellungnahme des Bundesjugendkuratoriums: Kinder und Jugendliche auf der Flucht – Junge Menschen mit Ziel

Für einen Perspektivwechsel in der Debatte um junge Flüchtlinge plädiert das Bundesjugendkuratorium (BJK) in seiner Stellungnahme „Kinder und Jugendliche auf der Flucht: Junge Menschen mit Ziel“. Wie alle jungen Menschen suchen auch Geflüchtete vor allem eine Zukunftsperspektive und benötigen dafür verlässliche Strukturen im Ankunftsland. Hierbei seien Bildung, Teilhabe und Schutz die wesentlichen Aspekte, die nach der Ankunft, aber auch langfristig für alle jungen Flüchtlinge gewährleistet sein müssen, so die Autor_innen. Das BJK spricht sich in der Stellungnahme gegen eine alarmistische Sichtweise aus und warnt vor schnellen, unüberlegten Gesetzesverschärfungen.

Mit der aktuellen Empfehlung soll der Blick auf die Lebenssituation aller geflüchteten jungen Menschen und die Perspektiven ihrer Integration gerichtet werden. Um einen Zugang und die Integration in die Aufnahmegesellschaft zu erreichen, benötigen die aus unterschiedlichen Sozialisationskontexten stammenden geflüchteten jungen Menschen vor allem Bildung und Ausbildung, Begleitung sowie bei Bedarf Hilfe und Therapie, so Mike Corsa, Vorsitzender des Bundesjugendkuratoriums.

Das BJK betont in der Stellungnahme, dass die Identifikation junger Menschen mit Europa und der europäischen Idee davon abhängt, dass die derzeitigen hohen Zahlen von Flüchtlingen gemeinsam und solidarisch bewältigt werden und zugleich die europäische Identität der Freizügigkeit und der offenen Grenzen erhalten bleibt. Ein Rückzug auf nati-

onalstaatliche Begrenzungen von Flüchtlingszahlen gefährde europäische Grundwerte und damit das freie Aufwachsen junger Menschen in Europa insgesamt.

Gleichzeitig bedeute die dauerhafte gesellschaftliche Integration junger geflüchteter Menschen, die das Ziel der Verselbstständigung und gesellschaftlicher Teilhabe vor Augen haben, für eine verantwortungsbereite Aufnahmegesellschaft einen erheblichen Gewinn.

Die [Stellungnahme des BJK](#) ist per Download abrufbar unter www.bundesjugendkuratorium.de.

Seminar zu Beteiligungserfahrungen für Jugendliche aus stationären Erziehungshilfen

Im Rahmen des Projektes „Muskepeer“ des Kinder- und Jugendhilferechtsvereins Dresden besteht für Jugendliche aus stationären Erziehungshilfen zwischen 14 und 19 Jahren wieder die Möglichkeit, an einem Seminar zu Beteiligung teilzunehmen. Ziel des Seminars ist es, mit den Jugendlichen über ihre Beteiligungserfahrungen in den Hilfen zur Erziehung ins Gespräch kommen. Dabei geht es um die Ausgestaltung von Beteiligung in Einrichtungen und die Frage danach, wie diese ausgebaut werden kann. In diesem Zuge können die Jugendlichen auf dem Seminar zu Peer-Berater_innen ausgebildet werden, was ihnen ermöglicht, innerhalb und außerhalb von ihren Einrichtungen andere Kinder und Jugendliche zu Kinderrechten zu beraten. Während des Seminars werden die Jugendlichen von erfahrenen Sozialpädagog_innen betreut.

Das Seminar baut auf den positiven Erfahrungen des ersten Durchlaufs des Projektes „Muskepeer“ mit insgesamt sieben Seminaren und 14 Jugendlichen auf. Es findet an drei Wochenenden im April, Mai und Juni 2016 in der Sächsischen Schweiz statt und ist bis auf einen minimalen Unkostenbeitrag kostenfrei.

Wenn Sie Jugendliche aus Ihrer Einrichtung zur Teilnahme motivieren bzw. anmelden möchten oder im Allgemeinen an dem Projekt interessiert sind, finden Sie auf dem [Projektflyer](#) nähere Informationen dazu.

Präsentationen für das ISS/IGFH-Forschungskolloquium „Forschung zu Flucht und Asyl“ gesucht

Angesichts der vielen offenen Fragen nach der Umsetzung des neuen Gesetzes zur Verbesserung der Unterbringung, Versorgung und Betreuung ausländischer Kinder und Jugendlicher (Umverteilungsgesetz), das unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (umF) betrifft, und gleichzeitig sich konturrierender, aber verstreuter Forschungsansätze zum Themenkreis „Flucht und Asyl“ erschien es dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V. (ISS) und der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH) sinnvoll, ein eintägiges spezielles Forschungskolloquium zum o.g. Themenkreis auszurichten. Das Kolloquium „Forschung zu Flucht und Asyl von Kindern und Jugendlichen“ des ISS und der IGfH findet am 20. Mai 2016 in Frankfurt am Main statt.

Ziel ist die Förderung eines kollegialen Austauschs zu den Belangen geflüchteter Kinder und Jugendlicher, dem erforderlichen Ausbau der Kinder- und Jugendhilfe, sowie der Kooperation mit den weiteren Unterstützungssystemen. Im Mittelpunkt sollen dabei auch methodische Ansätze der Forschung stehen.

Kolleginnen und Kollegen, die auf dem Treffen 2016 Forschungsprojekte oder Forschungsarbeiten präsentieren wollen, bitten wir um Anmeldung der Präsentationen bis spätestens zum 14. März 2016. [Hier](#) finden Sie den Call vor Papers und weitere Informationen.

IGfH-Studierenden-Kolloquium am 03. und 04. Juni 2016

Das alljährliche Studierenden-Kolloquium der IGfH bietet Studierenden in der Abschlussphase und erfahrenen Fachkräften aus Wissenschaft und Praxis die Möglichkeit zum fachlichen Austausch über verschiedene Themengebiete der Hilfen zur Erziehung.

Im Rahmen der Veranstaltung stellen Student_innen ihre geplanten oder abgeschlossenen Abschlussarbeiten zum Themenbereich „Hilfen zur Erziehung“ vor und diskutieren diese mit Wissenschaftler_innen, Praktiker_innen sowie anderen Studierenden aus der gesamten Bundesrepublik. Hierdurch können die Studierenden ihre Arbeiten einer Fachöffentlichkeit zugänglich machen und insbesondere über die Praxisrelevanz, die methodische Vorgehensweise und die Ergebnisse ins Gespräch kommen. Die Vertreter_innen aus Wissenschaft und Praxis erhalten ihrerseits die Möglichkeit, interessante Forschungsvorhaben und (Nachwuchs-)Projekte kennenzulernen und darüber in Austausch zu kommen.

Das nächste IGfH-Studierenden-Kolloquium findet vom 03.-04. Juni 2016 in Frankfurt statt. Die Teilnehmer_innen-Zahl ist begrenzt, der Anmeldeschluss ist am 01. April 2016.

Wir freuen uns über Vorschläge von interessanten Abschlussarbeiten! Die Studierenden müssen lediglich die Reisekosten selber tragen. Alle anderen Kosten der Wochenendveranstaltung trägt die IGfH.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Anmeldung (als Studierende/r oder als Vertreter/in aus Wissenschaft bzw. Praxis) finden Sie [hier](#).
